Lt. Wanderbeschreibung 9, 2 km, ca. 690 m Höhenunterschied, 3 ½ Std. Gehzeit.
Organisation: Michaela Horn

Wanderung mit Schenkelknochen im Gemeindewappen

Beinwil*, Mundart Bäibl - [do ˈbɛɪbl do durap] ist eine politische Gemeinde im Kanton Solothurn. Und am „Joggenhus“, einem Hofgut und stattlichen Bauernhaus in Mittelbeinwil an der Lüssel, beginnt unsere Wanderung, direkt an der Passwangstraße. Das Joggenhus ist gar nicht so ganz einfach zu finden, denn die an der Straße gegenüber liegende Bushaltestelle ist mit „Reh“ benannt, dem Namen des nahe gelegenen Gasthauses, das am Donnerstag den „Wirtesonntag“ (Ruhetag) verzeichnet. Michaela, die Organisatorin der heutigen Wanderung, begrüßte uns, nachdem alle 13 Mitwandernden (wir waren insgesamt 10 Frauen und 4 Männer – es lebe der Frauenüberschuss!) eingetrudelt waren und stellte uns die anstrengende Wanderung in den schönsten Farben dar. War sie ja auch – die Wanderung. Michaela war die Tour noch aus früheren Jahren im Gedächtnis, aber die Route war außerdem im Handy (Schweiz mobil) gespeichert und so konnte nichts schief gehen.
Wir starten unsere Wanderung auf 540 m Höhe am Parkplatz direkt an der Straße, nachdem wir den selbigen nach ein paar Suchansätzen gefunden hatten. Ein recht knackiger Anstieg durch den sog. Wingengraben (oder auch: Windengraben) erwartet uns Wanderer.
Der Wingengraben führt vom Gipfelbereich der Hohen Winde (Frenenloch) aus durch dessen Nordflanke ins Lüsseltal hinunter. Und der Aufstieg, den wir durch den Wald nahmen, ist mit „Direttissima“ bezeichnet. Zunächst erwartet uns eine durch Ameisen stark frequentierte Asphaltstraße, die aber bald in einen Wanderweg übergeht. Ich habe beobachtet, dass die Ameisen den ganzen Tag über fleißig waren, denn als wir beim Abstieg dieses kurze Wegstück wieder begingen, waren sie immer noch tätig und transportierten ihre Lasten über die Straße zum Waldrand. Wenn man bedenkt, welche Gewichte die kleinen Viecher relativ zu ihrem Körpergewicht schleppen, müsste das Tragen eines Rucksackes, und sei er noch so schwer, eine reine Freude bereiten.
Also hinauf und hinauf und hinauf den Wingengraben in Richtung Chlini Winge (Abflachung einer größeren Rodung).

Wir mussten gehörig schwitzen und schnaufen, was ja angeblich gut für die Gesundheit sein soll. Aber das merkt man erst hinterher. Michaela gönnte uns hin und wieder eine Pause zum Ausschnaufen und etwas Trinken. Wir sind ja alle nicht mehr die Jüngsten und so ist es gerechtfertigt, ein paar Pausen einzulegen. Flocke, der Sektionshund, zeigte uns mittels Schwanzwedelns, dass er gegen die Pausen auch nicht allzu viel einzuwenden hatte. Kurz unter dem Gipfel der Hohen Winde befindet sich die 1974 erbaute Skihütte des Skiclubs Büsserach mit Sitzbänken und Holztischen im Freien, die wir für die Mittagspause nutzten. Unsere Gesichter wechselten von angestrengt zu entspannt und wir genasen, indem wir saßen und aßen. Die mitgebrachten Köstlichkeiten aus den Rucksäcken sind gemeint. Mit aufgelockerten Beinen (Beinwil lässt grüßen) nahmen wir anschließend den nahen gelegenen waldfreien Gipfel der Hohen Winde (1204 m) in Augenschein. Die schöne Landschaft schien uns augenscheinlich in die Augen und die Fotoapparate klickten in alle Himmelsrichtungen. Der glatzköpfige Gipfel erlaubt den Blick in alle Himmelsrichtungen, die uns eine von der Sektion Hohe Winde des SAC im Jahr 1982 angebrachte Windrose angibt. Blumenreiche Wiesen entzücken unsere weltlichen Augen und vor unseren geistigen Augen türmen sich die Alpen auf, die man leider nicht sieht. Aber wir wissen ja, wie sie ausschauen und jeder hat so seine Lieblingsberge, deren Erscheinung man innerlich jederzeit abrufen kann.
Nach ausgiebiger Mittagsrast und Gipfelschau beginnt unser Abstieg, der diesmal weniger steil, aber umso steiniger ausfällt. Ich habe diesen noch von vor einigen Jahren in Erinnerung. Damals war er nicht anders und die regenbedingten Auswaschungen waren damals schon dazu angetan, dass man vorsichtig hinab zu stolpern das Vergnügen hatte, aber wir haben es alle geschafft. Bachbett hin oder her, wir schaffen das! Wer hat das nochmal gesagt?

Ohne Bachbett natürlich. Weiter unten empfängt uns eine Heuwiese mit richtigen Landwirten, die vor dem angesagten großen Gewitterregen der nächsten Tage noch schnell das Heu einführen wollen. Und bald sind wir bei den Ameisen und unserem Ausgangspunkt angekommen, wo wir uns feuchten Auges wieder trennen müssen.
Ich will mal hier keine Gehzeiten und km-Angaben beschreiben. Wir hielten uns im Großen und Ganzen an die Vorgaben. Alle kamen wohlbehalten am Gipfel an und auch wieder unten im Tal. In Beinwil. Am Joggenhus. An der Bushaltestelle Reh. An der Passwangstraße.
Eine sehr schöne Wanderung durch den Wald, unten im Tal große Hitze, im Wald beim Aufstieg und oben am Gipfel angenehme Temperaturen. Keine allzu lange Hinfahrt mit dem Auto (ab Bad Säckingen etwa 65 km). Eine wanderlustige und auch sonst lustige Gruppe. Alles hat gepasst. Was will man mehr? Tja, wenn wir die Michaela nicht hätten *seufz*.

Alfred Ettrich